

Kraft Nikolaus, Musiker. * Esterház, Kom. Sopron (Ungarn), 14. 12. 1778; † Eger (Cheb, Böhmen), 18. 5. 1853. Sohn und Schüler des Musikers Anton K. (s. d.), machte er 1789 mit diesem seine erste Konzertreise. 1796 wurde er Mitgl. der Kapelle des Fürsten Lobkowitz, der ihn 1801 auf ein Jahr zur Ausbildung zu J. P. Dupont nach Berlin schickte. Ab 1809 war er auch Solocellist des Hofopernorchesters und ging 1814 in gleicher Eigenschaft nach Stuttgart, wo er 1834 wegen eines Fingerleidens pensioniert wurde. 1838 übersiedelte er nach Chemnitz. Auch sein Sohn Friedrich Anton K. (1807–74) war Cellist.

W.: Violoncello-Konzerte; Kammermusik für Violoncello und verschiedene Instrumente.

L.: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*; *Eitner: Riemann*; *Wurzbach*; *Kosch, Das kath. Deutschland*. (Antonicek)

Kraftel Richard, Schriftsteller. * Wien, 6. 2. 1860; † Wien, 29. 10. 1944; Sohn eines Drechslers; erlernte das Drechslerhandwerk und bereiste mit 20 Jahren Deutschland, nach dem Militärdienst wurde er Beamter der Allg. Österreich. Transportges.; K., welcher sich als „kleiner Sänger“ bekannte, redigierte die „Blätter für deutsche Dichtung“, hrsg. vom Ver. für dt. Literatur, dessen Obmann er 1892–94 war. Seine einfachen, gut geformten Verse vermittelten in gedankenvollem Ernst wie in humorist. Reimereien echte Stimmungswerte; sie wurden mehrfach vertont.

W.: Schulmeisters Mario (Volksstück), 1892; Die Komödianten (Schauspiel), 1894; Die gnädige Frau (Schauspiel), 1894; Funken und Tropfen (Gedichte), 1896.

L.: *Brünner*; *Giebisch-Gugitz*; *Kürschner, Jg. 1896*; *Nagl-Zeidler-Castle 4, S. 2149*. (Hanus)

Krahl Ernst August, Heraldiker. * Dresden, 26. 10. 1858; † Wien, 22. 11. 1926. Neffe des Folgenden; trat 1873 in die Akad. der bildenden Künste in Dresden ein, kam 1875 zu dem Porzellanmaler Sturm und 1877 zu seinem Onkel Karl K. (s. d.) in Wien in die Lehre. Stud. bis 1882 an der Wr. Kunstgewerbeschule bei Sturm, Laufberger und Berger, 1882/83 bei E. Doepler in Berlin und war 1884–88 Schüler der Wr. Akad. der bildenden Künste, besonders A. Eisenmengers (s. d.). 1891 übernahm er das herald. Inst. seines Onkels und wurde k. k. Hofwappenmaler. K. erwarb sich große Verdienste um die Pflege der herald. Kunst.

W.: Wappen für Kg. Milan v. Serbien (1882); Wappen Karageorgewitsch, 1882; Wappenalbum

der mähr. Großgrundbesitzer, 1888; Wappensaal im Kunsthist. Mus., Wien, 1889; Wappensaal im Heeresgeschichtlichen Mus., Wien, 1890; Entwurf der neuen Geldstücke bei Einführung der Kronenwährung, 1892; Entwurf für den Thronessel für die ung. Millenniumsausst., 1896; Wappen für den Prinzen Wied v. Albanien, 1913; Wappen der Republik Österr., 1919; Ung. Adelsdiplome, 1884–1918; Ahnenproben (Hof, Orden, Damenstifte); Exlibris; Diplome, etc.

L.: *Z. Adler 10, 1927, S. 129 ff.*; *Kosel; Thiemer-Becker*. (Gall)

Krahl Karl, Heraldiker. * Dresden, 5. 5. 1819; † Wien, 1. 12. 1891. Sohn eines Schusters, Onkel des Vorigen; kam 1841 an die Univ. Wien und stud. bis 1846 Chirurgie und Geburtshilfe, 1847 Mag. chirurgiae. 1848 heiratete er die Witwe des Hofwappenmalers J. Stein, übernahm dessen Inst. und gab daher seine Wundarztstelle in Bisamberg auf. Er war Hofwappenmaler, Wappenzensor und Kanzlei-Wappenmaler des ung. Min. am Ah. Hoflager in Wien. 1870 wurde er Mitbegründer des herald. Ver. „Adler“ in Wien. Sein wesentliches Verdienst ist die Hebung des herald. Geschmackes und der Wappenkunst in Österr. Seine Smlg. umfaßte wertvolle herald. Originale, Urkunden, Kunstgegenstände und einen Wappenkatalog von 150.000 Nummern.

W.: Adelsdiplome; Wappen- und Familienbücher; Wappenbll. für K. Maximilian v. Mexiko; Wappen im Palais Erz. Wilhelm; Wappen im Schloß Orth; zahlreiche Ahnenproben (Orden, Damenstifte); etc. L.: *Ber. über die herald. Ausst. des Ver. „Adler“ in Wien 1878, 1881, XXV f.*; *Z. Adler 3, 1891, S. 82*. (Gall)

Krahuletz Johann, Heimatforscher. * Eggenburg (N.Ö.), 3. 11. 1848; † ebenda, 11. 12. 1928. Sohn eines Büchsenmachers; von Beruf Büchsenmacher und Eichmeister in Eggenburg, sammelte er als Autodidakt vom 12. Lebensjahre an Fossilien, Fundstücke und volkskundliche Gegenstände. 1865–77 sandte er seine urgeschichtlichen Funde an Dr. Matthäus Much nach Wien. 1874 entdeckte er die „Teufelslucken“, eine der seltenen Hyänenhöhlen Europas. 1877 gründete er eine Privatsmlg., die er 1900 gegen eine Leibrente seiner Vaterstadt übergab. Seit 1902 sind seine geolog.-paläontolog. und urgeschichtlichen Smlgn. in einem eigens dafür erbauten Haus, einem der bedeutendsten Heimatmuseen von N.Ö., ausgestellt. 1927 wurde er mit dem Titel Prof. ausgezeichnet. Seinen Namen tragen Ae rodelphis Krahuletz (Meeressäugtier) und Metascythrium Krahuletz (Landsäugetier). K.s aufsehenerregende Funde halfen F. X. Schaf-